

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 48 (1992)
Heft: 6

Rubrik: Wortbedeutung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bürtiger! Vielleicht ist er aber ein *geborener* Sänger (mit einer besonderen Begabung). Die Badekur war *wirk-sam*; die Predigt war *wirkungsvoll*. Die beiden Herren kamen mit dem-selben Zug an und trugen den *glei-chen* Hut. Auch hier lassen sich die Wörter nicht vertauschen, sonst hätte der Hut zwei Köpfe bedecken müssen. Tausch ist auch nicht möglich, wenn es sich um eine *schwierige* Sache handelt, um eine Sache, die *schwer* zu beurteilen ist; *schwierig* verträgt sich nicht mit der Nennform.

Man spricht von einem *bedauerlichen* Vorfall, aber von einem *bedauerns-werten* Kranken. Die Fahrt ist *lang*; sie dauert *lange*. Bist du daran ge-wöhnt? Wir sind harte Arbeit ge-wohnt. Er ist ihm nicht freundlich ge-sinnt; er ist nicht *gesonnen* (hat nicht

die Absicht), ihm zu helfen. Von *seit-herigen* Erfolgen kann man nur reden, wenn der Zeitpunkt des ersten Erfol-ges bekannt ist; wenn nicht, sind es *bisherige* Erfolge. Eine Ware, eine Dienstleistung, eine Rechnung muß man *bezahlen*; hat er Schmiergelder *gezahlt*? Es regnet nun schon *so lange*; *solange* es regnet, bleiben wir zu Hause.

Solche *Unterscheidungen* – ähnliche Wörter mit *unterschiedlicher* Bedeu-tung – gibt es auch in anderen Spra-chen. Sie machen uns wenig Mühe, denn wir wissen aus Erfahrung, was zusammenpaßt und was nicht. Für Fremdsprachige, die Deutsch lernen, ist das anders. Nun, Verstöße gegen den Sprachgebrauch wiegen hier nicht allzu schwer. Meist wird man dennoch verstanden. *Paul Stichel*

Wortbedeutung

Mitsprache – Zusage – Ausrede

Sprechen, sagen, reden, das sind Alltagswörter, die niemandem Schwierigkeiten bereiten, auch nicht denen, die Deutsch als Fremdsprache erler-nen. Wer das glaubt, täuscht sich. Was kann nur schon *sprechen* alles bedeuten: sich unterhalten, erzählen, ver-handeln, eine Rede halten; wenn Kin-der sprechen lernen: Laute und Wör-ter bilden und in Sinnzusammenhang bringen. *Unsäglich* und *unredlich* zei-gen, wie stark sich trotz Formähnlich-keit der Inhalt von Wörtern verändern und verengen kann. Jemandem Schlechtes *nachsagen*, das ist üble *Nachrede*. Man kann ein Fest *absa-gen*, jemandem Hilfe *zusagen*, in ei-ner Prüfung *versagen*, sich ein Ver-gnügen *versagen*. Ich kann jemanden *ansprechen*, ihm *zu-, vor-, nach-, wi-dersprechen*. Man kann ein Buch *be-sprechen*, eine Belohnung *verspre-chen*, sich Erfolg *versprechen* (erhof-fen), *sich versprechen* (versehentlich falsch aussprechen). Den Sinn von *Unterredung* zu erfassen, kann für

den Fremdsprachigen so schwierig sein wie die Unterscheidung von *ober-irdisch* und *überirdisch*. Da wird eine *Rede* gehalten, etwas in *Abrede* ge-stellt; man *verabredet* sich. Das Recht auf *Mitsprache* erschöpft sich nicht im *Mitreden*. Mit *Aussprache* kann ein klärendes *Gespräch* gemeint sein, aber auch die Art, wie Sprache hörbar gemacht wird. Es gibt *Redner*, die *sprechen* viel und *sagen* wenig... Vor Gericht werden *Aussagen* gemacht und *Ausreden* vorgebracht. Soll man jeden *ausreden* lassen? Der eine will nicht *heraus mit der Sprache*, dem an-deren *verschlügt es die Sprache*. Jede *Sprache ist ein unglaublich feines Netz, mit dem wir die Welt – wenig-stens stückweise – erfassen können, nicht zuletzt im Selbstgespräch. Ge-knüpft ist das Netz freilich nicht mit lauter Logik. Den Umgang mit diesem Netz erlernen wir von der Mutter, von den Mitmenschen, in der Schule (und zwar in allen Fächern) und schließlich – nicht zu vergessen – beim Lesen von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen.*

Paul Stichel